

## DEBATTE

MONIKA WOGROLLY  
über Terrorakte und Gefühle der  
Ohnmacht und Verunsicherung



## Die Sehnsucht nach Vergeltung

Lakonisch meinte ein Terrorexperte im Rundfunk während der EM, dass man sich nicht fürchten müsse. Denn: Wenn Terror offen angekündigt werde, verringere sich die Wahrscheinlichkeit seiner Umsetzung. Als alarmierendes Symptom einer grenzenlosen aggressiven Enthemmung kann in diesem Licht der blindwütige Anschlag des LKW-Fahrers von Nizza erachtet werden: Die so dringend notwendige soziale Psychohygiene als Aufatmen Europas nach Angst auslösenden Ereignissen ist ab sofort nicht mehr möglich.

Durch schon in rasender Geschwindigkeit aufeinanderfolgende Terrorakte und mediale Schreckensnachrichten halten uns perverse Auswüchse menschlichen Verhaltens in

Atem und schaffen eine Atmosphäre des Misstrauens, der Ohnmacht und Verunsicherung. Was zuvor im Märchen in Gestalt von Monstern und Bestien frei erfunden war, verkauft indessen die Nachrichtenindustrie unter dem Motto sachlicher Berichterstattung unter Angst schürenden Schlagzeilen. Das Attentat von Nizza auf eine sorglos feiernde Menschenmenge macht ebenso fassungslos wie die schon grassierenden IS-Terroranschläge. Wohin nur mit dem Entsetzen und der Wut nach dem paradigmatischen Verlust des Vertrauens?

„Wir wären gut beraten, uns ein differenzierteres Bild der menschlichen Psyche zu erlauben statt naiver Schwarzweiß-Malerei.“

Nach so viel Perfidie und Zynismus wird folgerichtig der Wunsch nach einem Feindbild und Vergeltung wach. Im Märchen oder Horrorfilm ist Gut und Böse klar getrennt, hat das Böse eine klare Gestalt. Und gibt es am Ende Vergeltung und Befreiung von der erstickenden Ohnmacht und dem Entsetzen, indem Hexe und böser Wolf ihrer gerechten Strafe zugeführt werden.

Da wir im christlich-abendländischen Dualismus von Gut und Böse, Himmel und Hölle sozialisiert worden sind, fällt es uns so schwer, uns selbst und anderen Menschen neben guten Seiten auch Aggressionen und emotionale Abgründe zuzugestehen. Und werden klare Feindbilder dringend gesucht, um uns von unseren dunklen Emotionen und der Ohnmacht schnell und zielführend zu befreien. Wir wären aber gut beraten, uns ein differenzierteres Bild der menschlichen Psyche zu erlauben statt der naiven Schwarz-Weiß-Malerei, um nicht in dieselbe Kerbe blindwütiger emotionaler Entladung zu schlagen. Großveranstaltungen wie die Fußball-EM dienen mithin dem wichtigen sozialen Auftrag, Ventil für unterdrückte Wut, Verzweiflung und Angst zu sein und diese Emotionen über sportliche Aktivitäten oder Kunst zu kanalisieren – den dringlich rumorenden Ruf nach Vergeltung nicht eindimensional auszulagern auf ein hochstilisiertes BÖSES, wie gegenwärtig den Islam, ist die Herausforderung an die aufgeklärte Gesellschaft Europas, um diabolischen Untaten wie in Nizza nicht mit ebensolchen Gegenreaktionen zu begegnen.

Monika Wogrolly lebt als Autorin und Therapeutin in Graz

## SO DENKEN SIE DARÜBER

# Geschichte ist nicht löschar

Wie wir mit Geschichte umgehen, zeigt sich am Beispiel des Hitler-Geburtshauses, so Leser.

Leitartikel: „Der Enteignung muss eine Aneignung folgen“, 14. 7. und „Kein Abriss“, 13. 7.

Hitlers Wahnsinn ist Geschichte. Und man sollte diesem Wahnsinn nicht mit Enteignungen, die per eigenem Gesetz durchgesetzt werden, auch noch Tribut zollen. Das hat unsere Demokratie nicht nötig. Es muss doch 71 Jahre nach Kriegsende möglich sein, diesen geschichtlichen Abschnitt mit dem zwar nötigen Respekt, aber ohne Hysterie zu begegnen bzw. ihn abzuhandeln.

Es wird immer Leute geben, die glauben, ihre eingeschränkte Sichtweise zu diesem Wahnsinn bezeugen zu müssen. Sie sind arm im Geiste. Dafür sollte man sie nicht auch noch per Verbots-gesetz bestrafen oder spezielle Enteignungsgesetze machen. Und für unverbesserliche Idioten reicht zeitweilig das Irrenhaus. Das sollte unsere Demokratie aushalten. Wenn es eine richtige Demokratie ist ...

Hans Weber, Felbach

## Nicht einfach stehen lassen

Geschichte kann und soll man auch nicht auslöschen. Deshalb bin ich strikt gegen den Abriss des Hitler-Geburtshauses. Ebenso bin ich strikt gegen das Einfach-stehen-Lassen. Für mich wäre die Nutzung dieses Hauses für Menschen denkbar, die in nationalsozialistischer Zeit als „lebensunwert“ eingestuft wurden, um dieser Menschenverachtung in der Gegenwart und in der Zukunft zu widersprechen!

Franz Fasching, Deutsch Goritz

## Starr vor Schreck

Anschlag in Nizza, [www.kleinezeitung.at](http://www.kleinezeitung.at), 15. 7.

Erschüttert und vor Schreck starr sind Europa und die Welt. Und genau so wird das Kaninchen weiter auf die Schlange starren. Interventions-Psychologen werden dem Kaninchen zur Seite stehen und die Politik mit wohlgedrehten Sätzen dem Nichts Form geben. Wenig tröstlich auch, dass uns Ereignisse dieser Art vorausgesagt wurden und Nizza nicht das letzte sein wird.

Das mit dem „one word – one man“ geht so nicht auf. Die, von der jeweiligen Natur begründete, Vielartigkeit des Menschen hat, wie fast jedes Ding, zwei Seiten. Einen weltweiten Altruismus, über alle individuellen Unterschiede hinaus, gibt es nicht. Allein das (jeweils) Nahliegende, die Familie/Sippe, das Volk, die Religion zählt wirklich. Innerhalb dieser Gruppierungen gelten auch (verschiedene) Normen. Umnormungen, unter welch hehren Begründungen immer, sind problembeladen bis blutig. Auch das vergessene

## LIEBE IST ...



... zu versprechen, sich niemals mehr als zwei Lippen voneinander zu entfernen.

© TMSI/DISTR. BULLS